

Von Wellen

Text ROLAND RÖDERMUND

Eine wilde Mischung aus Klassenfahrt, Jobmesse, Saufabend und Surftrip. Katharina Kiéck hat mit **TechXSurf** die perfekte Mischung für den Karriere-Event der Zukunft erfunden

und Walen

Bei TechXSurf gibt es kein fixes Programm, außer eben surfen zu gehen. Auf den Lofoten waren die Spots wunderschön, aber auch widrig – das Wasser eiskalt, die Strömung stark. Also genau richtig für einen Networking-Event

DANIEL ESPRITO SANTO



Hier Fjord, da Bergmassiv: der Flughafen von Svolvær

Der Flughafen in Svolvær ist die reinste Fototapete: Auf der einen Seite der Landebahn der Kleinstadt im Norden Norwegens ragen die Gipfel eines imposanten Bergmassivs in den Himmel, da der berühmte Berg Svolvegeita, weiter hinten der Blåtinden, der Fløya, der Svolen. Und auf der anderen Seite des Flughafens ein paar Hundert Kilometer nördlich vom Polarkreis beginnt direkt das dunkelblaue Wasser des Vestfjord. Der Norweger Lars Hertervig, der hier vor knapp 170 Jahren als Landschaftsmaler unterwegs war, soll seine geistige Verwirrung so begründet haben: Weil er keine Farben zur Hand hatte, diese krassen Landschaften aus Schären, zerklüfteten Felsen und Lichtstrahlen adäquat wiederzugeben, drehte er durch. Und tatsächlich, es ist wirklich wahnsinnig schön hier. Aber darum geht es eigentlich nicht. Zumindest: nicht nur.

Denn mit 4 487 Einwohnern ist Svolvær nicht nur die größte Stadt, sondern auch das Sprungbrett zu den umliegenden Lofoten. Und genau von diesem Sprungbrett wollen sich in den kommenden Tagen die 18 Teilnehmer von TechXSurf stürzen, die aus Schweden und Deutschland, Portugal, England, Kanada, den USA, aber auch aus Uruguay und Taiwan angereist sind und auf Wale, Nordlichter und vor allem eiskalte, aber perfekte Wellen hoffen.

Die ersten Wale werden noch am Abend gesichtet, allerdings nicht draußen auf dem weiten Meer, sondern beim Welcome-Dinner auf dem Teller. Geräucherter Wal – das ist hier Sitte. Auch wenn manche nicht mit der norwegischen Tradition einverstanden sind, immerhin gibt es eine spannende Story mehr zu erzählen: „Schmeckt

irgendwie wie rohes Rind. Aber nicht ungeil“, sagt ein Teilnehmer. Dazu wird, ebenfalls landestypisch, Aquavit gereicht. Gute Geschichten und Alkohol, der Ton für die kommenden Tage ist gesetzt.

Denn TechXSurf, sprich Tech and Surf, ist eine Art Reise- und Networking-Event für eine Gruppe von Leuten, die im Digitalbereich arbeiten. Aber ohne Programm, ohne Seminare oder Workshops. Außerdem ist TechXSurf eine Erlebnisreise für Actionsportliebhaber: hiken, surfen, Polarlichter jagen. Und eine Booze-Cruise, eine Art Klassenfahrt für Erwachsene von Mitte 20 bis Mitte 50. Ein eskapistischer Trip für jene, denen Karrieremessen zu oll und Events wie die Online Marketing Rockstars zu nervtötend sind. Oder einfach für alle, die einmal Katharina Kiéck über den Weg gelaufen sind.

Sprung ins kalte Wasser

Kiéck, blond, sportlich, 38, ist Hamburgerin, Kulturwissenschaftlerin, Trendforscherin und natürlich Surferin. Mit ihrer Camouflage-Outdoorjacke und einer Basecap sieht sie ein bisschen aus wie eine Mischung aus einem Guru, toughem G.I. Joe, herzlicher Mutter der Kompanie und der Königin des Networks. Und im Grunde ist sie auch genau das.

Denn seit etwas mehr als zwei Jahren organisiert Kiéck, die im Hauptberuf Expertin für Brand Strategy, Innovation und digitale Transformation ist und meist „KK“ genannt wird, diese eigenartige, aber bestechende Mischung aus Networkingevent und Saufabend. Erst im portugiesischen Peniche, jetzt hier. Wobei, organisiert ist vielleicht gar nicht das richtige Wort.

Am Morgen nach der Landung in Svolvær schlendert Kiéck durch die Reihen im Frühstücksraum des fast

Idyllisch zum Irre-Werden: Sundowner-Stimmung über Fels und Fjord



KATHARINA KIÉCK, DANIEL ERIC RITO SANTO, ANDER JENSEN

»Ich bin ein freies Reise-Radikal«

schon lächerlich heimeligen Nyvågar Rorbuhotell in Kabelvåg, einer Ansammlung Bullerbü-artiger, roströter Blockhütten direkt am Wasser. Diese Rorbus, wie die Wal- und Fischfängerhütten Norwegens heißen, sind nicht nur der feuchte Traum jedes „Hygge“-meets-„National Geographic“-Fans. Sondern auch die Basis für die kommenden Expeditionen ins sechs Grad kalte Wasser der Lofoten.

Der Tag begann genau damit: dem Sprung ins kalte Wasser der Arktis. Dem anschließenden Gang in die Sauna. Auch für den Rest des Tages ist nur ein To-do vorgesehen: Improvisation. Jeder muss selbst schauen, wie er den Tag gestaltet und wie er in einem der Leihwagen unterkommt. Einzige Prämisse: keine Langeweile, niemals, Hauptsache, es gibt am Abend irgendwas, das man posten kann, und seien es die 340 Euro Strafe, die etwa Nils Knoop, 33, Digital Publishing Manager bei Ben & Jerry's, für 14 Stundenkilometer Geschwindigkeitsüberschreitung bezahlen musste. Norwegen halt. Es ist einfach alles nur sauteuer.

Aber es gibt natürlich vor allem Großartiges zu verkünden. In den folgenden Tagen trifft eine Hiking-Gruppe auf kreisende Seeadler in den Bergen bei Unstad, jemand hat nachts die ersten Nordlichter gesehen, einen stattlichen Kabeljau bei der Hochseeangeltour gefangen oder auf einem Eiland der 200-Seelen-Inselgruppe Skrova mit wortkargen Einheimischen Kaffee getrunken. Alles auf eigene Initiative.

„Anfangs war ich irritiert, wenn KK mal nicht erreichbar war, und wollte einen genauen Plan, wo ich mich eintragen kann“, sagt Maike Brunklaus, 26. „Aber dann wurde mir klar: Man gestaltet die Reise aus sich heraus selbst.“ Brunklaus ist, nach zwei Reisen, schon so etwas wie ein TechXSurf-Profi: Fokussiert wechselt sie immer zwischen einzelnen Grüppchen, die sich bilden und immer wieder durchmischen, stellt gezielt Fragen. „Wenn mir ein Gesprächspartner nichts bringt, dann gehe ich zum nächsten.“

So aufregend die Bilder auf Facebook auch aussehen: TechXSurf bleibt ein Networking-Event. Aber ein Spezielles. „Recruitingmessen sind nichts für mich, die sind wie Speed-Dating, dafür bin ich zu introvertiert“, erzählt zum Beispiel Lucas Seidenfaden, 29, der in London als UX-Designer arbeitet. Das Prinzip ist

einfach: Es folgt Kiécks Intuition. Denn kaum jemand beherrscht die Kunst des Netzwerkers so perfekt wie Kiéck selbst. „Katharina ist der größte Socializer, den ich kenne“, sagt Lisa Blom, 38, die das Rorbuhotell leitet und gleichzeitig Teilnehmerin von TechXSurf ist. „Wenn du einen Raum mit 50 Leuten betrittst und mit zweien, dreien ein bisschen geplaudert hast, hat Katharina in der gleichen Zeit schon die 47 anderen kennengelernt.“

Und genauso kam es zu diesem Trip auf die Lofoten: Blom traf Kiéck im portugiesischen Surfer-Hotspot Peniche, wo auch die ersten Durchläufe von TechXSurf stattfanden: zwei Surferinnen, eine mit einem Hotel, eine mit einer losen Networking- und Surfereidee. Los ging's in die Arktis.

KATHARINA KIÉCK

Die 38-jährige Hamburgerin ist von Hauptberuf Expertin für Brand Strategy, seit 2016 organisiert sie unter dem Label TechXSurf Surf-Booze-Karriere-Trips.

Eine Netzwerkerin sei sie schon immer gewesen, erzählt Kiéck: „Mit 13 habe ich Leute aus unterschiedlichen Klassen und Stufen zu uns nach Hause eingeladen – von unterschiedli-



Katharina Kiéck (l.) und Maike Brunklaus brechen auf zum Surfen

chen Schulen.“ Sollten die anderen Kids doch mit den Klassenkameraden zusammenhocken, die der Zufall ihnen zugelost hatte, Kiéck wollte die coolsten Kids, die beste Geschichten, alle an einem Ort.

„Ich hoste ein Kaffeetrinken“, hab ich zu meinen Eltern gesagt. Und dann ging das so: Hier, das ist René aus der 9b, das hier ist Sandra, die mag Mathe. Und ich war komplett fasziniert, wie der Grunge-Typ und das Goth-Girl freundschaftstechnisch zusammenpassten. Und hier ist es genauso: Ob jemand bei Magnum, der Deutschen Bank oder als Freelancer arbeitet, gerne surft oder nicht: Es gibt immer ein Thema.“ Kiécks Augen leuchten polarlichtmäßig, wenn sie von ihrer Mission erzählt.

Aber was ist ihre Rolle in all dem? Eventmanagerin? Reiseleiterin? Kiéck winkt ab. „Ich bin eher so ein freies Reise-Radikal“, sagt sie. Kiéck macht Vorschläge,

keine fertig geschnürten Pakete. Schließlich verdient sie an TechXSurf keinen Cent. Die Teilnehmer zahlen nur die Reisekosten. „Wenn das kommerziell würde, wäre diese besondere Dynamik ganz anders, und ich hätte viel mehr Verantwortung“, sagt sie. „Natürlich profitiere ich von den Skills der Teilnehmer auch: ein Business-Coaching hier, eine Rechtsberatung da“, sagt Kiéck. Und natürlich, nebenbei pusht sie mit ihren Trips auch ihre Surfer-Community Loyalsea, über die sie ihren Kunden außergewöhnlichen und authentischen Content mit Surferinnen anbietet. Längst fragen große Firmen an, ob Kiéck Reiseformate für Kunden oder Mitarbeiter zusammenstellt, für die sie dann natürlich angemessen bezahlt wird.

Interessante Wildfremde

Denn TechXSurf vernetzt auf eine interessante Art, fast wie ein Teambuildingevent – nur mit Wildfremden. Die Teilnehmer sind jedenfalls auf den ersten Blick recht unterschiedlich: Louise Chow, 31, und Judy Lin, 30, aus Taiwan haben die seltsamsten Thai-Schnäpse im Gepäck, einen ausgeprägten Hang zu Partys und tischen unfassbar scharfe Thaigerichte auf. Maïke Brunklaus arbeitet bei Google in Dublin als Account-Managerin. Der portugiesische Fotograf Daniel Espírito Santo, 33, ist mit seiner Drohne angereist, um die Dramatik der Landschaft aus der Luft einzufangen. Gerald-Marc Auguste, 50, bei der Techniker Krankenkasse, ist erfahrener Surfer, gibt eine Sicherheitseinweisung und



Das Wasser ist eiskalt, die Strömung sehr stark – auf den Lofoten zu surfen ist schwieriger, als es aussieht

Taiwan erzählen, jemand zur Abkühlung mit lautem Kreischen ins Meer springt und der Rest im heißen Wasser des Whirlpools dümpelt. Kiéck quatscht mit einem norwegischen Fotografen über skandinavische Kultur und macht nebenbei einen Singer-Songwriter-Abend klar. Also, was ist das Ganze hier nun: Urlaub, der so tut, als wäre er Arbeit? Arbeit, die so tut, als wäre sie Urlaub?

Als das Flugzeug nach sieben übertollen Tagen wieder über die Traumlandschaft der Lofoten fliegt, festigt sich langsam eine Idee: Vielleicht ist TechXSurf tatsächlich die Zukunft des Networkings und des Urlaubs, gleichzeitig. Eine authentische Erfahrung, eben nicht durchchoreografiert und ohne jedes Risiko, sondern spontan und einzigartig. Und eine Art Work in Progress des Networkings, denn alle Kontakte sind natürlich sehr vage, sehr unkonzentriert. Vielleicht werden sie einem jobtechnisch mal was bringen, vielleicht auch nicht.

Wenn aber der Trend dahin geht, authentische und einzigartige Erfahrungen anzubieten und Gleichgesinnte eben nicht mehr nur über Recruitingmessen oder LinkedIn kennenzulernen, sondern live und in Action, dann zeigt TechXSurf, in welche Richtung sich die Welt des Networkings entwickeln könnte: hin zu kleinen, zugeschnittenen Mikro-Erlebniswelten für Individualisten, die auf ein Programm von der Stange gar keine Lust hätten.

Ist also eher kein Urlaub. Selbst wenn man sich tagsüber beim Wandern, Surfen und Hochseeangeln komplett zerstört hat, ganz abgeschaltet wird nie. Denn je euphorischer alle Teilnehmer über Social Media verbreiten, wie geil dieser

Abenteuerspielplatz mit spannenden Leuten ist, wie irre die beim Essen, Wandern und Saufen entwickelten Ideen für Apps, soziale Modelle und sonstige Tools sind, desto mehr Menschen wollen beim nächsten Mal dabei sein. Wobei es nach einer Woche keine Rolle spielt, ob jemand ein konkretes Learning oder einen neuen Job vom Trip mitbringt. Auf dem Rückflug hängt eine große Melancholie über den Teilnehmern. „Montag ins Büro? Nach dieser Woche?“, sagt Louise und ist nicht die Einzige, die sich das gerade nicht vorstellen mag. ■

Nach dem Austoben in Arktiswellen: Aufwärmen im Whirlpool



zieht sich letztlich selbst eine klaffende Wunde zu, die genäht werden muss. Aber die Unterschiedlichkeit macht nichts, denn die Dynamik dieser surfenden Klassenfahrt verbindet schnell.

Wenn am Abend in dem in der Nebensaison eher leeren Rorbuhotell die Laptops und iPads aufleuchten, sieht die Szenerie bald aus wie aus einem Werbespot für einen Mobilfunkanbieter: Carsten Claus, 44, Berater aus Hamburg, experimentiert am Herd mit Jakobsmuscheln, während Louise und Judy in der Sauna von den ungeahnten Hiking-Möglichkeiten in

Ein bisschen Klassenfahrt, ein bisschen Networkingevent: Bei TechXSurf organisieren die Teilnehmer sich selbst – immer auf der Suche nach den besten Geschichten und größten Gemeinsamkeiten



»Wenn das kommerziell würde, wäre diese besondere Dynamik ganz anders«

DANIEL ESPRITO SANTO, ANDRÉ JOSSELIN, KATHARINA KIÉCK; DIESE REISE WURDE UNTERSTÜTZT VON VISITNORWAY.DE